

## Regionale Bildungskonferenz Billstedt-Horn-Mümmelmansberg



### Expertenkreis Übergang Schule-Beruf

#### Expertenkreis Übergang Schule-Beruf Protokoll des Treffens vom 02.02.2015

TeilnehmerInnen:

Matthias Braun (Agentur für Arbeit), Franziska Keller (Die 2. Chance/Rauhues Haus), Regine Last (ReBBZ Billstedt), Olaf Neumann (Brüder-Grimm-Schule), Martin Peetz (Autohaus Wichert), Michaela Pfau (Jobsen-Verbund), Bettina Rosenbusch (Billenetz), Tanja Thielmann (Jobsen-Verbund)

Moderation: Tanja Thielmann

#### 1. Aktueller Austausch

Michaela Pfau:

- Seit 01.02. arbeitet anstelle von Franziska Wegner (die eine neue Stelle bei einer anderen Einrichtung hat) Anka Mölling als neue Mitarbeiterin bei Jobsen.
- Finanziert durch das Projekt Jugend Aktiv Plus wird Jobsen sich um eine Stelle erweitern.

Olaf Neumann:

- Es gibt inzwischen eine interne Bewerbung um seine bisherige Stelle als Koordinator für die Berufsorientierung, die Neu-Besetzung der BO-Stelle soll ab Sommer erfolgen.
- Das Interesse der SchülerInnen im Jahrgang 8 an HWK-Praxiskursen bei Innungen ist in diesem Jahr besonders hoch: bisher haben daran immer ca. 25 SchülerInnen teilgenommen, in diesem Jahr wurden schon mehrere Kurse vollständig mit SchülerInnen der STS Brüder Grimm belegt.
- Von den 70 Stunden, die von LehrerInnen der G19 an der Brüder Grimm Schule durchgeführt werden, finden z.Zt. wegen Schwangerschaft nur 52 Stunden statt, die Stelle kann aus Personalnot zur Zeit nicht nachbesetzt werden.
- Von der BOSO-Stelle des HIBB werden mehrere Module angeboten, z.B. von StudentInnen für studieninteressierte SchülerInnen und von der Post: „Wie stelle ich mich vor“ – sehr gute Angebote, die aber organisatorisch in der Vorbereitung viel Arbeit machen.

Matthias Braun:

- Seit Dezember gehören auch MitarbeiterInnen des Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit zur Jugendberufsagentur: im Team „Azubi Plus“ vermitteln sie in Ausbildung. Die BeraterInnen der JBA können auf kurzem Wege direkt Kontakt zu ihnen aufnehmen; Jugendliche, die dafür in Frage kommen, können von ihrem Berufsberater in der JBA an das Team Azubi Plus überwiesen werden.

Regine Last:

- Die Berufsberatungsgespräche mit der Reha-Abteilung laufen.
- Die Partnerschaft des ReBBZ mit der Schule G20 bleibt bestehen.
- Erstmals gibt es am ReBBZ Billstedt einen ESA-8-Kurs. Hier ist die Terminierung der Praktika kompliziert, das Vorgehen muss noch geklärt werden.

Martin Peetz:

- Er bereitet sich gerade auf die Messe Einstieg am 06./07.02. vor.
- Zur Zeit läuft das letzte Drittel der Einstellungsgespräche für 2015: es fällt auf, dass darunter viele BewerberInnen mit schlechtem ESA sind. Er hat festgestellt dass es gerade für diese Gruppe von BewerberInnen vorteilhaft ist, wenn sie vorher FSJ oder Bundeswehr gemacht haben, weil sie dann deutlich reifer (und damit besser für die Ausbildung geeignet) sind.

Franziska Keller:

- Die Finanzierung für das Projekt „2. Chance“ läuft bis Jahresende über SHA (Sozialräumliche Hilfen und Angebote), der Projektname wurde verändert (früher: „Schulverweigerung – Die 2. Chance“ jetzt neu: „Die 2. Chance“). Das Aufnahmeverfahren für neue TeilnehmerInnen ist jetzt etwas komplizierter, sie können sich nicht mehr direkt beim Projekt melden, sondern werden durch das ReBBZ und den ASD ins Projekt geschickt. Es gibt drei Standorte: Steinfeldtstraße, STS Horn und STS Öjendorf (die Räume des Projekts für Öjendorf sind in der Steinbeker Marktstraße). Das Personal ist unverändert. Es nehmen vermehrt SchülerInnen der 10. Klassen am Projekt teil; dies ist schwierig, weil sie wegen fehlender Perspektive überwiegend unmotiviert sind. Olaf Neumann ergänzt, dass dieses Problem auch die STS gut kennen.

Bettina Rosenbusch:

- Die neue Ausgabe des Plakates „Raus aus dem Haus“ mit kostengünstigen Veranstaltungsangeboten zu Gesundheit, Ernährung und Bewegung ist im Januar erschienen und wird an alle Stadtteileinrichtungen ausgeliefert bzw. kann im Billenetz-Büro abgeholt werden.

## **2. Themenschwerpunkt „Gestaltung der Praktika“ (Olaf Neumann und Martin Peetz)**

Olaf Neumann berichtet von den Aktivitäten rund um Berufsorientierung und Praktika in der STS Brüder Grimm Schule. Insbesondere geht unser Erkenntnisinteresse um die Einbettung und damit zusammenhängenden Aspekte für Block- und Langzeitpraktika in die Schulabläufe:

Klasse 8:

- Werkstattunterricht in den AWO-Bildungswerkstätten mit Potentialanalyse (beruflich + sozial), danach 12 Wochen in den Werkstätten – dabei können die SchülerInnen 3-4 Berufe kennen lernen. Am Ende Auswertungsgespräch mit erster Beratung in Richtung Berufswahl.
- Suche nach Praktikumsplatz für das erste Praktikum in Klasse 9.

Klasse 9:

- Zwei dreiwöchige Blockpraktika mit dem Ziel, dass die SchülerInnen am Ende von Klasse 9 wissen, welcher Beruf für sie der richtige ist. Die LehrerInnen besuchen die Betriebe während des Praktikums und bekommen dafür von der Schule Zeit zur Verfügung gestellt (gilt auch für Klasse 10).

Klasse 10:

- Für diejenigen, die nach Kl. 10 abgehen: 2 Wochen Praxiskurse in den Werkstätten von Jugendbildung Hamburg in 3 Berufsfeldern

Transferklasse (mehr Praktikumsphasen und gezielte Unterstützung bei der BO für betriebsreife SchülerInnen):

- In Klasse 9 im ersten Halbjahr ein Blockpraktikum, im zweiten Halbjahr ein Langzeitpraktikum
- In Klasse 10 im ersten und zweiten Halbjahr je ein Langzeitpraktikum mit flexibler Einteilung der Wochentage)

Ein Problem ist die zeitliche Ballung der beiden Blockpraktika in Klasse 9:

- das erste Praktikum muss zwischen Sommer- und Herbstferien stattfinden und hat das Ziel, eine erste Orientierung zu geben und Gegebenheiten im Betrieb kennen zu lernen.
- Ziel des zweiten Praktikums ist, Berufe auszuprobieren. Dieses Praktikum kollidiert mit den schriftlichen Prüfungen im April/Mai, der Zeitraum zur Vorbereitung ist zu kurz.
- Die Zeitspanne zwischen den beiden Praktika in Kl. 9 ist je nach Lage der Sommer- und Herbstferien sowie der Prüfungstermine zu knapp.

Blockpraktika mit ihrem überschaubaren Zeitraum von drei Wochen Dauer sind vorteilhaft für SchülerInnen, die noch nicht genau wissen was sie machen wollen. Ein Vorteil der Blockpraktika ist auch, dass sie sich gut in den Schulalltag integrieren lassen.

Langzeitpraktika sind vorteilhaft für diejenigen SchülerInnen, die bereits wissen was sie wollen, weil sie eine größere Nähe zum Beruf und zum Unternehmen herstellen. Gut ist, dass Berufsorientierung die ganze Zeit über Thema ist. Die Unternehmen haben den Vorteil, dass sie SchülerInnen längerfristig kennenlernen können, die Übergangsquoten in Ausbildung sind bei Langzeitpraktika besser als bei Blockpraktika.

Welche Praktikumsform besser ist, hängt von mehreren Faktoren ab, z.B. vom Beruf (saisonbedingte Abwechslung), von den Gegebenheiten im Unternehmen. SchülerInnen, die zu Beginn nicht sehr motiviert sind, bekommen teilweise im Langzeitpraktikum einen positiven Kick.

Es wäre besser, wenn Praktika in Klasse 10 möglich wären, weil die SchülerInnen dann älter sind und die Berufswahl konkreter wird.

Fazit: Beide Formen der Praktika haben Vor- und Nachteile, es kommt auf die einzelnen SchülerInnen und Unternehmen an. Für manche SchülerInnen ist es wichtig, dass sie sich über einen längeren Zeitraum im Betrieb zeigen und beweisen können.

Martin Peetz schildert aus seiner Erfahrung als Ausbildungsleiter Vor- und Nachteile der Praktikumsformen:

- Praktika sind insgesamt super und wichtig für die Betriebe, um Nachwuchs für die Berufe und für das Unternehmen zu interessieren. Die SchülerInnen sind allerdings in der 8. Klasse deutlich zu jung, in der 9. Klasse sind sie schon etwas reifer, selbst die 10. Klasse ist für einige Jugendliche noch zu früh um sich ernsthaft mit einem Beruf und den Abläufen in einem Unternehmen auseinander zu setzen und Entscheidungen für die eigene Zukunft zu treffen.
- In Berufen mit kurzen Vorgängen (z.B. in der Logistik) sind Langzeitpraktika besser, weil die SchülerInnen dann alles kennenlernen können.
- Ein Problem der Langzeitpraktika für die Betriebe ist, dass die Auslastung des Betriebs mit 2 Tagen pro Woche schlecht ist, denn über den gesamten Zeitraum können ja keine Praktikumsplätze für andere SchülerInnen zur Verfügung gestellt werden. Auch die Anbindung an das Unternehmen ist für die SchülerInnen oft nicht so eng, wenn sie nur 2 Tage pro Woche da sind – in der Wahrnehmung der Ausbilder sind sie nur ab und zu da und man verliert leicht den Überblick, an welchen Wochentagen der/die PraktikantIn da sein wird bzw. da sein soll. Im Blockpraktikum können mehr SchülerInnen untergebracht

werden und durch den zusammenhängenden Zeitraum werden sie im Betrieb von den AusbilderInnen intensiver wahrgenommen.

### **3. Papier aus dem Expertenkreis der Region I zur Verbesserung der Berufsvorbereitungs- (BVJM) und Vorbereitungsschulen (VJM) für junge Migrantinnen und Migranten**

Der Expertenkreis Übergang Schule-Beruf der Region I (St. Georg, Hafencity, Innenstadt, St. Pauli) hat ein Papier zur Verbesserung der BO für junge MigrantInnen verfasst und fragt an, ob unser Expertenkreis diese Forderungen ebenfalls unterstützt.

Eine inhaltliche Befassung ist leider aus Zeitmangel nicht mehr möglich, es wird beschlossen das Papier zusammen mit dem Protokoll zu verschicken und beim nächsten Mal das weitere Vorgehen zu besprechen. Es wäre möglich, beim Treffen am 04.05. das Thema zum Schwerpunktthema zu machen – dies klären wir dann beim nächsten Treffen am 17.03.

#### **Nächstes Treffen: 17.03.2015, 15-17 Uhr Billenetz-Büro Schwerpunktthema: Projekt „dual & inklusiv – Berufliche Bildung in Hamburg“ (Andrea Popp, HIBB)**

Ziel des Projektes ist es, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Behinderungen oder mit sonderpädagogischen Förderbedarf die Teilhabe im Gesamtsystem Übergang Schule-Beruf und somit am ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Dazu soll die Berufsorientierung an den Stadtteilschulen, die Ausbildungsvorbereitung an den Berufsschulen und den Produktionsschulen sowie die duale Ausbildung einschließlich der Möglichkeit zur beruflichen Qualifizierung an geeigneten Projektstandorten zu inklusiven Bildungsangeboten weiterentwickelt werden.

Nächste Termine:

- Montag, 04.05.2015
- Montag, 15.06.2015

Bettina Rosenbusch, 11.02.2015